

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchentlich 3 mal, **Dienstag, Donnerstag und Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Redaktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 M. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis **Montag, Mittwoch und Freitag** Mittags eintreffen, finden Aufnahme.

Achtundzwanzigster Jahrgang. No. 31. Winnenden, Samstag den 11. März 1876.

Winnenden.

Da die Konfirmation nicht mehr ferne ist, so erbieten wir uns, für arme Konfirmanden Gaben an Kleidungsstücken oder auch an Geld in Empfang zu nehmen und dieselben nach Bedürftigkeit und Würdigkeit unter sie zu vertheilen.

Den 10. März.

Stadtpfarrer **Wirth.**
Diac. **Lang.**
Suzel.

Winnenden.

Arbeit im Hopfengarten

Nächsten **Montag den 13. März** **Nachmittags 2 Uhr** werden auf hiesigem Rathhause die Arbeiten im städt. Hopfengarten theils im Akkord theils im Taglohn vergeben.

Lusttragende sind hiezu eingeladen.
Winnenden 11. März 1876.

Stadtpflege.

Winnenden.

Fahrniß - Verkauf.

Aus der Gantmasse des **Gottlieb Schaal** Rothgerbers hier kommt am: **Donnerstag den 16. März l. Js.** **von Morgens 9 Uhr an** im Schaal'schen Hause zum öffentlichen Verkauf:

einiges Gold und Silber, Bücher, Küchen-Geschirr, Schreibwerk, Allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, einige Fässer, 2 Eimer Most, 6 Smi Wein

sodann

115 St. halbgegerbte Wildkalbfelle

150 St. Wildhäute

45 halbgegerbte Kalbfelle

Vorrath an Hörnern, Leimleder und Falz, Rinden und Thran

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 6. März 1876.

R. Amtsnotariat
Dinkelacker.



Revier Weiffach.

Stammholz-Verkauf.

Am **Dienstag den 14. d. Mts.** aus dem Kohlhau, Abth. 10 und 11 Stump-hau und Keltersberg: 182 Eichen mit 150 Fm., 6 Elzbeer mit 1,3 Fm., und 2 Maßholder mit 0,13 Fm.

Zusammenkunft um **10 Uhr** auf dem Kreuzweg in der Ruit.

Reichenberg den 7. März 1876.

R. Forstamt
Bechtner.

Winnenden.

Christof Luckert Bauer hier hat verkauft:

- a. hiesiger Markung**
32 Ar 11 Mtr. Acker im langen Gewänd
12 Ar 12 Mtr. Acker in der Wötte
29 Ar 96 Mtr. Acker im Breitlauch
41 Ar 93 Mtr. Acker im Breitlauch
11 Ar 87 Mtr. Acker im Stollen
20 Ar 19 Mtr. Acker in der Seehalbe
16 Ar 51 Mtr. Wiesen in Kirchwiesen
16 Ar 12 Mtr. in Schweithheimer Wiesen

b. Leutenbacher Markung
ca. 63 Ar 3 Mtr. Acker und Wiese im Galgengrund.

und kommen diese Güterstücke heute **Samstag, den 11. März 1876.**

Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden.

Christian Pfähler Metzger hier hat verkauft:

18 Ar 90 Mtr. Acker auf der Schray und kommt derselbe heute

Samstag, den 11. März 1876.

Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus in öffentlichen Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden.

Ein noch guterhaltenes

Kinderkorbwägele

ist zu verkaufen.

Näheres bei Bäcker **Heinrich.**

Winnenden.

Empfehlung.

Confirmanden-Anzüge von guten Stoffen sind in großer Auswahl vorrätzig & empfiehlt bestens

A. Breitenbach.

Winnenden.

Fleischpreise

von **Sonnenwirth Krauß**

1 Pfd. Schweinefleisch 60 Pfg.

1 Pfd. Rindfleisch 52 Pfg.

1 Pfd. Kalbfleisch 52 Pfg.

Auch werden mehrere

Kostgänger

angenommen.

Im Verlage von **G. Siwinna** in Rattowik erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Rechenbüchlein

von 1 Pf. bis zu 1 M. bezw. von 1 M. bis zu 1000 M. von $\frac{1}{10}$ bis 300 Stück, Meter, Kilogramm, Schicht, Tag oder sonst etwas, worin man sogleich finden kann, wieviel mehrere Stücke kosten, wenn der Preis eines Stückes so und so viel ist; — nebst

Zins-Tabellen

zu 3, 3 $\frac{1}{2}$, 4, 4 $\frac{1}{2}$, 5 und 6 % auf 1 Jahr, 1 Monat und 1 Tag von 1 bis 1000 M. und **Vergleichs-Tabellen** zwischen den mit dem 1. Januar 1872 eingeführten neuen und den bisherigen alten Maßen und Gewichten. Ausgerechnet von **C. Steinhoff** — Preis 75 Pf.

Bei franco Einsendung des Betrages in Marken erfolgt franco Zusendung.

Das Buch, ist für Jedermann unentbehrlich.

Winnenden.

Frischer

Roman-Cement

ist eingetroffen bei

Gustav Wildenberger.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Versichert pr. Ende 1875: **25,645** Personen mit Mkt. **102,634,000.**

Neuer Zugang im Januar und Februar 1876: **560** Anträge mit " **3,000,000.**

Aller Gewinn, den die Bank erzielt, fließt einzig und allein nur den Versicherten zu.

Jede bezahlte **volle** Jahresprämie hat Anspruch auf Gewinn, auch wenn die Versicherung nur 1 Jahr bestand.

Die mäßigen Prämienätze wurden durch die während 16 Jahren vertheilten Dividenden durchschnittlich um 37,7 Procent vermindert.

In diesem und den nächsten 4 Jahren kommen als Dividende zur Vertheilung Mkt. **3,638,019.**

und bereits vertheilt hat die Bank seit 16 Jahren " **4,433,800.**

Zu weiterem Beitritt ladet ein:

Der Agent
Hermann Binz.

Gegen Magenleiden, Unterleibsbeschwerden, Hämorrhoiden, allgemeines Uebelbefinden und Schwächezuständen jeder Art gibt es **kein besseres Hausmittel** als die

„Weißer Lebens-Essenz“

von Apoth. **Jul. Schruder** in Feuerbach-Stuttgart.

In keinem Hause, besonders wo Arzt und Apotheke nicht im Orte sind, sollte dieses berühmte Hausmittel fehlen. Tausende verdanken demselben Linderung und Heilung von schweren Leiden. Per Flasche 1 Mark in beiden Apotheken in Winnenden.

Patentirte Stiefelbesohlung.

Material zu 1 Duzend Paar Stiefel oder Schuhe besohlen, selbst ausführbar 8 Mark, $\frac{1}{2}$ Duzend $4\frac{1}{2}$ Mark, 1 Duzend Paar Absätze 3 Mark $\frac{1}{2}$ Duzend $1\frac{3}{4}$ Mark inclusive Handwerkzeug und Anweisung

Robert Schumann, Leipzig, Blücherstraße 15. I.

Dieses Sonderbares versprechende Inserat verleitete uns, — so schreibt die Redaktion der „Industrieblätter,“ — von dem Angebot Gebrauch zu machen, und müssen wir bekennen, daß die Sache selbst sich für alle Diejenigen empfiehlt, welchen die Zeit zu der betreffenden Arbeit zu Gebote steht. etc. etc. etc.

Die beigegebene Gebrauchsanweisung bietet theils durch Beschreibung, theils durch bildliche Darstellung eine recht gute Anleitung, dem Schuster in das Handwerk zu fallen. etc. etc.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

von

Bremen

nach

Amerika.

nach Newyork:
jeden Sonnabend.
I. Caj. 500 M. II. Caj. 300 M.
Zwischendeck 120 M.

nach Baltimore:
22. März 5. April 19. April.
Cajüte 400 M.
Zwischendeck 120 M.

nach New-Orleans:
Cajüte 630 M.
Zwischendeck 150 M.

Nähere Auskunft ertheilt die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, sowie deren General-Agent für das Königreich Württemberg **Johs. Rominger** in Stuttgart und dessen Agent **C. E. Schwarz**, Winnenden.

Winnenden

Morgen Sonntag den 12. März gibts guten **Zwiebel** und anderen:

Kuchen

nebst gutem **Bier**, wozu höflichst einladet **Ackermann** zur Friedenslinde.

Winnenden.

Der Unterzeichnete hat einen guten

Ruhwagen

mit eisernen Achsen sammt Zugehör aus Auftrag billig zu verkaufen.

W. Luthardt, Wagner.

Winnenden.

Auf Georgii suche ich gegen guten Lohn ein geordnetes

Mädchen

für die Küche und Haushaltung und er suche Lusttragende mit mir das Nähere zu besprechen.

Bauinspektor **Daser's** Gattin.

Winnenden.

Leine Tuch

beste Qualität blau und grün, auch blau gefärbten **Zwisch** empfiehlt

J. Seiz, Färber.

Winnenden.

200 Mark

hat die Unterzeichnete bis Ende dss. M. gegen gesetzl. Sicherheit auszuleihen.

Stiftungspflege.

Winnenden.

Thomas Mayer Schreiner ist gewonnen 2 Viertel 17 Ruthen Acker auf der Schrei mit 2 tragbaren Bäumen zu verkaufen; Liebhaber können täglich einen Kauf mit ihm abschließen.

Winnenden.

Einen Gemüse-Garten

nahe bei der Stadt hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Red.

Winnenden.

Der Unterzeichnete hat einen ganz gut erhaltenen **Konfirmanden-Anzug** zu verkaufen.

Stadtacciser **Löffler**.

Winnenden.

Einen schönen **Kock** für einen größeren **Konfirmanden** hat zu verkaufen.

Abele, Schneidermeister.

Einen guten **Konfirmanden-Kock** hat billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Red.

Unterzeichneter verkauft

80 Ctr. Heu &

80 „ Stroh.

B. Wieland, Müller in Weiler z. Stein

Winnenden.

Eine kleinere Parthie schöne runde

Angersfen

wie auch etwas **Heu** hat zu verkaufen.

A. Sommer.

Es ist eine noch gute **Waage** zu verkaufen.

Bei wem? sagt die Red.

Winnenden.

Im Kleidermachen

und **Weißnähen** gut gewandte Person die schon seit zwei Jahren in Stuttgart ihr eigen Geschäft betrieben hat, sucht Kundenhäuser, auch wird Beschäftigung im Haus angenommen. Billige Bedienung wird zugesichert.

Anna Alb

wohnhaft bei Jg. **David Kamm** im Saal.

Für's Herz.

Jesu, Bräut'gam meiner Seelen,
Meines Herzens Zuversicht!
Lasse mich dein Kreuz erwählen,
And're Freude suchen nicht;
Deine Marter, Angst und Pein
Soll mir stets das Liebste sein.
Laß mich sein der Welt entrißen
Und sonst nichts als dich nur wissen.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt
vom 9. März 1876.

Getreide- Gattung.	Voriger Woch.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. M. Pf.
Dinkel.	Säcke 0	Str. 306	Säcke 2	2166 94
Haber.	Säcke 0	Str. 136	Säcke 8	1046 5

Es gehalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide- Gattung.	Höchst- M. Pf.	Mittl. M. Pf.	Niedst- M. Pf.	Gesam- ten. M. Pf.	Bemerkung.
Kernen Str.	1050	—	—	50	
Dinkel "	7 19	4 6 98	—	15	
Haber "	7 73	7 66	—	—	Wird nur in Pausch und Vogen verkauft.
Gemischt " Sr.	—	—	—	—	
Einforn "	2 40	2 20	—	—	
Gerste	—	—	—	—	
Mischl.	3 —	2 80	—	—	
Woggen	4 60	4 20	—	—	
Waggen	3 20	3 10	—	—	
Ackerbohnen	—	—	—	—	
Erbsen	—	—	—	—	
Kinsen	3 20	3 10	—	—	
Besselforn	3 60	3 40	—	—	
Wicken	1 90	1 70	—	—	
Karoffeln	1 96	90	—	—	
Nb. Butter	—	—	—	—	
1 Bb. Stroh	—	—	—	—	
1 C. Heu	—	—	—	—	

Eine wichtige Erfindung der Neuzeit sind die von mir erfundenen Sichtketten mit Flussableitung.

Meine Ketten werden nur des Nachts getragen am Tage entleert sich die Sichtkette des aufgenommenen rheumatischen Stoffes. Das Ziehen ist wohlthuend und angenehm, man verspürt nach 10 Minuten Linderung bis der Schmerz verschwunden ist. Meine Ketten sind nicht mit den Früheren zu verwechseln, weil noch nie ein Flussableiter erfunden war, und haben eine 10 mal größere Heilkraft als Electrisc-Maschine, und sind daher gegen Sicht Rheumatismus, heftige Kopfschmerzen, Zahnschmerz, Krämpfe, rheumatische Augenentzündung, Magendruck von unsehlbarer Wirkung. 100 von Auerkennungs-Schreiben gehen wöchentlich ein. Preis pro Sichtkette mit Gebrauchsanweisung 12 Mark.

Adolph Winter,

alleiniger Erfinder der neuen Flussableitung-Sichtketten.

Gollnow, Pommern Preußen.

Das 6. Stück des Reichs-Gesetzblattes, ausgegeben am 6. März, enthält unter

Nr. 1122 das Gesetz, betreffend die Abänderung von Bestimmungen des Strafgesetzbuchs für das deutsche Reich vom 15. Mai 1871 und die Ergänzung desselben. Vom 26. Februar 1876; und unter

Nr. 1123 die Bekanntmachung, betreffend die Redaktion des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich. Vom 26. Februar 1876.

Tagesbegebenheiten.

Mürtingen, 6. März. Zur Reparatur des Neckarwehrs, welches das letzte Hochwasser bedeutend beschädigt hatte, war auf die Bitte des hiesigen Mühlebesizers eine Abtheilung Pioniere von Ulm hieher kommandirt. Dieselbe hatte heute Vormittag am festlichen Kirchgang aus Anlaß des Geburtsfestes Seiner Majestät Theil genommen. Heute Nachmittag setzte die Mannschaft ihre begonnene Arbeit fort. Die derzeit noch starke Strömung des Neckars riß aber einen Ponton, der nur mit einem Anker festgehalten wurde, durch die Floßgasse; er schlug um, und die darin befindlichen fünf Pioniere fielen ins Wasser. Zwei derselben wurden sogleich gerettet, drei aber riß der Neckar fort, und trotz der eifrigsten Nachforschungen sind sie bis jetzt (Nachmittags 5 Uhr) noch nicht aufgefunden worden. Man sah einzelne derselben noch 5-600 Schritte unterhalb der Unglücksstätte mit dem Wasser kämpfen. Dieses Unglück hat natürlich eine große Bestürzung in der ganzen Stadt hervorgerufen.

Offen, 4. März. (Ein blutiges Drama.) In der Ortschaft Frohnhausen lebte der Arbeiter St. H. mit seiner Familie schon seit langer Zeit in Zank und Streit. Er war der zweite Mann seiner Frau, welche aus ihrer ersten Ehe einen 18jährigen Sohn und eine 24jährige Tochter hatte. Letztere unterhielt ein Verhältniß mit einem jungen Arbeiter, das indeß der Stiefvater nicht billigte. Am verflossenen Sonntag lehrten die drei jüngeren Leute spät in der Nacht vom Balle heim und der Bräutigam trat mit in die Wohnung seiner Braut. Als dies der Stiefvater vernommen, stand er vom Bette auf und forderte denselben auf, das Haus zu verlassen. In Folge dessen kam es zum Streite. Von drei Seiten wurde der H. angegriffen und mit einer sogenannten Bergmannshacke niedergeschlagen, dann kniete sein Stiefsohn auf ihn nieder und erdroffelte ihn mittelst eines ledernen Riemens, während die Tochter und ihr Bräutigam ihn niederhielten. Nachdem er den letzten Hauch von sich gegeben, kleideten die Schensale den Leichnam vollständig an und schleppten ihn in den benachbarten Bach, wo er einige Tage später aufgefunden wurde. Die Thäter sind geständig und sitzen bereits hinter Schloß und Riegel. Die Ehefrau des Verstorbenen hat während des Vorfalles, angeblich krank im Bette gelegen.

Der „Pester Lloyd,“ ein Blatt, dem doch gewiß nicht der Vorwurf gemacht werden wird, daß es die politische Aktion des Grafen Andrassy in der Türkei zu stören und Mißtrauen in den Erfolg der von ihm angeregten Reformprojekte austreuen wolle, schreibt:

„Die beiden Pforten-Kommissäre für Bosnien und die Herzegowina, welche mit der Ausführung der vom Grafen Andrassy vorgeschlagenen Reformen betraut sind, waren bereits seit mehr als 14 Tagen ernannt

und noch immer nicht an ihren Bestimmungsort abgereist. (Ihre mittlerweile erfolgte Abreise ist telegraphisch gemeldet worden.) Der Grund der Verzögerung war in dem Umstande zu suchen, daß man diesen hohen Funktionären einige Mittel zur Verfügung stehen wollte dieses aber bei der gänzlichen Leere des Staatschazes bis nun unmöglich war; alles Drängen des Grafen Zycht auf die schnelle Abreise des Wassa Efendi und Haydar Efendi, damit die Wirkung der Annahme der Andrassy'schen Vorschläge nicht abgewäscht werde, half nichts, die Pforte wird nun einmal hier als fallit betrachtet und ihre einstigen Freunde, die Börsenmänner in Galata, halten ihre Geldbeutel fester als je zusammengeknüpft, dieser Zustand wird noch dadurch verschlimmert, daß der Sultan, ohne Rücksicht auf die verzweifelte Finanzlage des Landes, fortwährend große Summen für seinen Harem verlangt und will man einem hier allgemein verbreiteten Gerüchte Glauben schenken, so soll die Regierung in der That ein Anlehen von 75,000 türkischen Livres zu dem mäßigen Zinsfuß von 4 Prozent per Monat (1) kontrahirt haben, um den Großherrsinn einigermaßen zu besänftigen. Wie Sie sehen, verläßt Allah seine Treuen nicht, es finden sich noch immer Ungläubige genug, welche dem Abkömmlinge der Khalifen ihr christliches Geld gegen türkische Zinsen anbieten.“

Newyork, 7. März. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd **Amerika**, Capt. A. de Limon, welches am 19. Februar von Bremen und am 22. Februar von Southampton abgegangen war, ist gestern Abend wohlbehalten hier angekommen.

Aus Newyork wird unterm 3. ds. gemeldet: Eine unbekannt italienische Barke ist auf dem Wege nach Baltimore an der Küste von Nord-Carolina gescheitert. 24 Personen ertranken, darunter 15, die einem Rettungsboot angehörten, welches zum Beistande der Barke ausgegangen war.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 6. März.) Wir haben immer noch viel Regen, und es wäre nun schon wegen Bestellung der Felder eine trockenere Bitterung erwünscht. Zufolge den auswärtigen Berichten blieb auch in der vorigen Woche das Getreidegeschäft meistens beschränkt, jedoch konnten sich fast durchweg die Preise behaupten. Unsere inländischen Märkte, welche in Folge der schlechten Wege schwach befahren waren, hatten eine kleine Preiserhöhung. Bei heutiger Börse stellten die Verkäufer ebenfalls etwas höhere Forderungen, der Verkehr war aber nicht lebhaft.

Wir notiren:

Weizen, russ. 11 M. 75 Pf. bis 12 M. Weizen bayer. 11 M. 50 Pf.—12 M. dto. amerikan. 11 M. 75 Pf. Kernen 11 M. 60—70 Pf. Dinkel 6 M. 90 Pf. Haber 7 M. 70 Pf. bis 8 M. 40 Pf.

Mehlpreise pr. 100 Klg. inkl. Sack.

Mehl Nr. 1: 35—36 M. Nr. 2: 31—32 M. Nr. 3: 25—26 M. Nr. 4: 21—23 M.

Der Apfelblüthenstecher (Kainurm).

Unter denjenigen Insekten, welche den Ertrag der Apfelbäume oft in sehr bedeutender Weise beeinträchtigen, nimmt der **Apfelblüthenstecher** eine besonders hervorragende Stelle ein. Das, was die Landleute den „Brenner“ heißen und einem „bösen Thau“, der gefallen, zuschreiben, ist Wirkung der zerstörenden Thätigkeit dieses Apfelblüthenstechers.

Da Jahrgänge mit reicher Apfelblüthe zur Vermehrung dieses Insekts sehr beitragen, so erklärt sich diese Erscheinung, daß der Apfelblüthenstecher im Jahre 1875 in größerer Menge auftrat, als im vorangegangenen Jahre 1874. Es folgt daraus, daß auch in diesem Jahre die Apfelbäume, welche fern keine oder wenig Früchte trugen und deren Holz gut ausgereift ist, von diesem Feinde in heftiger Weise werden angefallen werden. Diese große Wahrscheinlichkeit enthält eine deutliche Aufforderung an die Baumbesitzer, sich mit diesem Feinde näher bekannt zu machen und, je nach Möglichkeit, diejenigen Mittel in Anwendung zu bringen, welche zur Bekämpfung desselben dienlich erscheinen. In Nachstehendem geben wir eine nähere Beschreibung des Thieres, seiner Lebensweise und der darauf sich gründenden Mittel, dasselbe zu vertilgen.

Der Apfelblüthenstecher ist ein etwas über 4 Mm. langes Käferchen, von Farbe fleckig braun, mit einer schrägen, vorn und hinten schwarz begrenzten Binde auf jeder Decke, und weißen Schildchen. Im ersten Frühjahr begatten sich die Käfer auf den Zweigen und Knospen; wenige Tage nachher fängt das Weibchen an, seine Eier in die Apfelblüthenknospen, sobald diese zu treiben angefangen haben, einzubohren, und zwar bis auf den Fruchtboden einer künftigen Blüthe. Dort hinein mitten unter die Staubfäden schiebt der Käfer je ein Ei und besetzt so Blüthe um Blüthe. Aus der angestochenen Knospe quillt ein klares Tröpfchen von Honigsaft, das man in der Sonne von Weitem glänzen sieht. Trifft der Käfer mit dem Rüssel zufällig in den Fruchtknoten der jungen Blüthe, so vertrocknet diese noch vor dem Blühen und fällt ab. Im andern Falle erscheinen nach dem Aufspringen der Deckblätter der Knospe die einzelnen noch zusammengewollten Blüthen ganz normal. Die Blüthen wachsen heran bis zur Entfaltung, und ein solcher Baum sieht von Weitem herrlich und vielversprechend aus. Behält er aber länger als einen Tag das rothige Aussehen, so ist das ein sicheres Zeichen des Feindes, den der Kenner schon lange vorher an den vielen feinen Löchern, unten an den kaum sich rührenden Knospen die der Käfer mit seinem Rüssel eingeböhrt hat, und daran, daß die Blüthenblätter etwas verborgen und verkümmert sind, erkennt. Bei der Eröffnung solcher Blüthen findet man auf dem Blüthenboden eine nach beiden Seiten zugespitzte fußlose Wade mit kleinem schwarzem Kopf, welche zu ihrem Auskriechen aus dem Ei in der Regel eine Woche braucht. Diese Wade wird im Lande überall der Kainurm genannt. Alsbald macht sich diese Wade aus der Blüthe durch Zusammenkleben der Blüthenblättchen eine förmliche Wohnung, in welcher sie sämmtliche Befruchtungsorgane allmählig aufspeist und dann sich einpuppt. Die zusammengewollten Blüthenblätter sterben allmählig ab, färben sich rothbraun und bilden ein Käppchen über dem ausgefressenen Blüthenkelch, so daß sie leicht schon von Weitem zu erkennen sind. Unter diesem Käppchen entwickelt sich die Puppe bis zum Auskriechen. Diese ist blaßgelb und verwandelt sich nach etwa acht Tagen in den Käfer. Ende Mai oder Anfangs Juni durchsicht letzterer die braune Blumendecke und lebt den Sommer über von Blättern. Seinen Winteraufenthaltsort nimmt der Käfer hinter den Rindenschuppen der Bäume, aber auch in Baumrissen unter Laub, Steinen etc.

Ob diese Kainürmer, die Larven des Apfelblüthenstechers, nur geringen oder einen sehr großen Schaden anrichten, hängt von der Witterung während der Entfaltung der Knospen und Blüthen ab. Ist nämlich reicher Blüthenanatz vorhanden und geht die Entfaltung bei warmer Witterung rasch vor sich, so kommen die meisten Blüthen ohne Schaden über die gefährliche Zeit hinüber; denn sind einmal die Blumenblätter auseinander gegangen, so liegt die Larve bloß und geht zu Grunde. Verläuft dagegen bei nasskalter Witterung die Entwicklung der Blüthen langsam, (was die Landleute „Saftstockung“ nennen), so hat die Larve Zeit, ihr Zerstörungswerk zu vollenden, und dann wird die auf den Stand der Blüthen gegründete Hoffnung auf Obstertrag, oft zum größten Theil, oft ganz vernichtet.

Sachverständige, welche dieses schädliche Insekt und dessen Lebensweise kennen, empfehlen vor Allem eine sorgfältige Baumpflege, kräftige Düngung, Rindenpflege, da kräftige und gesunde Bäume durch raschere Blüthenknospenentwicklung und schnelleres Verblühen der Beschädigung

durch den Kainurm schneller entwachsen. Weiterhin werden von den Sachverständigen nachfolgende Mittel angerathen:

1) Man schabe die abgestorbenen losen Rindenstücke von den Bäumen ab, kratze die Ritzen aus und verbrenne das Abschabsel sorgfältig. „Soll heuer diese Arbeit noch etwas nützen, so müßte sie sofort vorgenommen werden.“

2) Man lege im Frühjahr einen Theerring um den Baumstamm an (ein Mittel, das auch gegen den Frostnachtschmetterling im Herbst mit Erfolg angewendet wird, in welchem Fall gegen den Apfelblüthenstecher nur ein Auffrischen im Frühjahr nothwendig wäre), damit die Käfer, welche im Boden überwintert haben und im Frühjahr am Stamme hinaufkriechen, daran kleben bleiben. Da der Theer der Rinde schadet, so ist es nöthig, den Stamm zuvor mit einem Stück Papier oder Wehlichem fest zu umwickeln und darauf den Theer zu streichen.

Statt Theer kann man auch Schweinefett nehmen und dieses auf schmale Streifen ziemlich dick aufstreichen.

Auch durch einen Ring von Baumwolle um den Baumstamm herum, der durch ein oben umgebogenes Papier etwas gegen den Regen und Thau geschützt werden sollte, sollen die Käfer abgehalten werden.

3) Im ersten Frühjahr, wann die Weibchen auf dem Baum ihre Eier legen, kann man sie durch starkes rasches Anklopfen der Stämme oder der Aeste der größeren Bäume mit einem gepolsterten Schlägel oder einem mit Lappen ziemlich dick umwickelten armsdicken, ein Meter langen Baumpfahl (nicht durch Abschütteln) zum Abfallen bringen. Hierbei ist aber durchaus nothwendig, in untergebreiteten Tüchern die abfallenden Käfer aufzufangen, sie zu sammeln und zu vernichten. Man wähle zu diesem Geschäfte den kühlen Morgen oder kühle Tage ohne Sonnenschein, wo die Käfer nicht fliegen.

4) An niedrigen Bäumen sammle man die braunen vertrockneten Knospen und vernichte sie sorgfältig, um die weitere Vermehrung des Ungeziefers zu verhindern.

5) Man hat auch schon folgendes einfache, leicht durchführbare Mittel empfohlen: im Frühjahr, wenn warme und kalte Tage abwechselnd eintreten, einige Holzstückchen, Tuchlappen u. dgl. um den Baum herumzulegen; es sollen dann die durch die Wärme aus dem Boden hervorgelockten Käfer mit Eintritt kälterer Witterung unter jenen Gegenständen Schutz suchen und bei öfterem Nachsehen leicht in Masse gesammelt und sodann getödtet werden können.

Diese Mittel werden allerdings nur dann von Erfolg sein, wenn sie nicht bloß von dem Einen oder dem Andern, sondern von allen Baumbesitzern mit Ernst und Sorgfalt angewendet werden. Sie kosten freilich viel Mühe; allein die Mühe lohnt sich im höheren Ertrage. Es kann daher den Baumbesitzern nicht genug empfohlen werden, nicht die Hände in den Schooß zu legen, sondern in gemeinsamer Bemühung dem gefährlichen Obstkraut entgegenzutreten.

Verschiedenes.

Berlin. Eine Schneiderwette. Wie sehr und wie reichlich man es sich überlegen muß, bevor man irgend welche Wette namentlich mit Fremden eingehen darf, lehrt folgender Fall. In einem Bierlokale saßen mehrere Herren, zu denen sich bald ein äußerst gesprächiger Gast gesellte, dessen starke Gesticulation der rechten Hand bei seinen Erzählungen deutlich einen Schneider verrieth, der gewohnt war, seine Nadel mit graziosem Schwünge aus der Arbeit emporzuschwellen. Bald hatte man in ihm einen Gegenstand allgemeiner Belustigung gefunden. „Meine Herren“, begann er unter Anderem, „jede Wette gehe ich mit Ihnen ein, daß ich aus zwei Meter Tuch einen eleganten Frühjahrsüberzieher, einen Rock, ein paar Beinkleider und eine Weste für einen ausgewachsenen Menschen verfertigen will.“ Allgemeines Gelächter erhob sich wieder unter den Gästen, von denen der eine zufällig drei Meter Tuch Tag's zuvor gekauft hatte, um sich Hose und Weste daraus fertigen zu lassen. „Ich will Ihnen sogar drei Meter dazu geben,“ versetzte dieser, „Sie machen mir einen Ueberzieher, Rock, Hose und Weste daraus.“ „Einverstanden,“ rief der Schneider, „Sie sind Zeugen, meine Herren, ich verlange nichts weiter, als den Arbeitslohn von 20 Thlr. und fertige alle vier Sachen dafür aus den mir übergebenen drei Meter Tuch.“ Maaf wurde genommen, heiter verließ die Gesellschaft das Lokal. Wenige Tage darauf erschien der Schneider bei seinem neuen Kunden mit der Rechnung von 20 Thlr. für Anfertigung eines Ueberziehers, eines Rockes, Beinkleider und einer Weste, überreichte dabei jedoch nur ein sehr kleines Packet, aus welchem er lächelnd eine einzige Weste hervorzog. Auf die Frage, wo die anderen Sachen seien, versetzte der Schneider, daß er aus dem Tuche zuerst einen Ueberzieher, daraus wieder einen Rock, daraus dann die Hose und hieraus endlich diese Weste gefertigt habe. Da über diese Metamorphose sogar einer der Gesellen als Zeuge mit erschienen war, bestand der Schneider auf seiner Forderung, es konnte aber eine Einigung auf gültlichem Wege nicht erzielt werden. Der Betreffende wird sich wohl hüten, dem Schneider noch irgend welche weiteren Aufträge zu geben.